



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Merzen

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1723**

**VD18 80472184**

20. Tag. Der H. Joachim Vatter Mariæ. Betrachtung. Von der Andacht gegen den Heiligen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44259**

Der zwainzigste Tag.

Der heilige Joachim Vatter der  
heiligsten Jungfrauen.

**W**An hätte villeicht sich zu verwunder  
ren / daß die H. H. Evangelisten  
gar keine Meldung von dem Heil:  
Joachim thun / wann nit der H. Geist bey  
dem weisen Prediger Cap. 11. gesagt hät-  
te / daß man einen Vatter nit besser er-  
kennen könne / als auß seinen Kinderen /  
und das Wolverhalten deß Sohns zum  
Lob gereiche seinem Vatter. Ware also  
nit vonnöthen / daß in der Evangelischen  
Histori die vortreffliche Tugenden und  
Eigenschafften deß Heil. Joachim uns mit  
vilen beschriben wurden / sonder ist zu sei-  
ner Ehr genug gesagt / daß er ein Vatter  
der Göttlichen Mutter / und ein Groß-  
Vatter deß Heylands der Welt gewesen  
seye / oder was solte wol vornehmers und  
Lob-würdigers können gesagt werden? Er-  
sinne und bedencke dich auf so grosse Ehrens-  
Titul als du kauft / so wirst du kein höheres  
Lob auf die Bahn bringen / als dieses  
ist.

Gewiß ist es / daß der H. Joachim  
auß Königlichem Geblüt entsprossen / dann  
er auß dem Stammen Davids ware / so  
wol



wol als St. Joseph / welcher sein nächster  
Bluts-Freund gewesen ; ihr Geschlecht  
war auß Judæa / aber durch sonderbahre  
Göttliche Fürsichtigkeit in die Armuth ge-  
rathen / weilen Gott nit wolte / daß die  
Verwandte seines eingefleischten Sohns  
sollen fürnehmer und reicher seyn als er /  
der H. Joseph hantierte mit Holz / Jo-  
achim aber mit Schaaff und Wolle /  
und weilen sie sich schon vor mehre-  
ren Jahren zu Nazareth haben Hauß-  
sässig gemacht / wurden sie unter die Ga-  
lileer gezählet.

Man hätte sagen können / der Heil.  
Joachim habe die Gottes-Forcht mit sich  
auff die Welt gebracht ; massen man noch  
keinen Menschen gesehen von größerer  
Tugend. Seine Aufrichtigkeit / seine  
Eingezogenheit / und sein Eyffer für die  
Göttliche Ehr waren dessen die beste Probs  
wie er dann ins gemein für einen sehr tü-  
gendhafften Mann ist gehalten worden.

So hat ihme auch der Himmel eine  
gleiche Ehegattin geschickt / welche die al-  
ler tugendsamiste selbiger Zeit war / nem-  
lich die H. Anna / welche Gott von der  
Wiegen an mit so überflüssigen Gnaden  
bereichert / daß sie würdig seyn solte eine  
Groß-Mutter Christi zu werden / zu gleich  
auch einen vollkommenen Abriß der größten  
Heil

Heil



512 Der H. Joachim Vatter der H. Jungfr.  
Heiligkeit/ so in dem Ehelichen Stand nur  
sein kan/ abgegeben wurde.

Mit leicht wird man ein paar Ehe-  
Völk gefunden haben deren Natur/Sinn/  
und Zuneigungen so gleichförmig gewesen/  
als diese / gleichwie sie kein anders Abses-  
sen gehabt / als auff Gott / also waren  
ihre Begierden allein nach der Ankunfft des  
Messias / und lebten meistens in einer  
heiligen Einsambkeit / und Gebett. Die  
H. Brigitta bezeüget auß einer Offenbah-  
rung / es seye das Herz des H. Joachim  
und Anna von der Göttlichen Lieb also  
entzündet gewesen / daß nichts mächtig  
gnug war diese Liebs-Flammen / zulinderen.  
Sie waren wie zwey hell glanzende  
Stern / welche zwar in ihrer Behausung  
verborgen / doch mit ihrem Licht die Engel  
selbst erstaunt gemacht / und mit ihrer  
Gotts-Forcht und ungemeynen Reini-  
gkeit den ganken Himmel erquicket haben.

Sie lebten also vil Jahr mit einan-  
der in gröster Lieb / und Einigkeit / in  
Ubung aller Tugend / und außerbaulich-  
sten Wandel; biß Gott dem H. Ern ge-  
fallen / daß von dem Stammem Jesse / je-  
nes Geheimnus-volle Zweig hervorprof-  
se ( von welchem Isaias meldet cap. 11. )  
und endlich aufgehe jene lang erwarte  
Morgenröthe / welche der Sonne der Gera-  
rechtig



rechtigkeit vorgehen solle. Dann die gemeine Meynung ist/ daß Joachim und Anna bis in das abwachsende Alter/ in ihren Ehestand unfruchtbar gebliben: diese Unfruchtbarkeit wurde alsdann/ gleichsamb als ein Fluch von GOTT für den größten Schandflecken gehalten/ so in einer Ehe sein kunte/weilen solcher dardurch alle Hoffnung abgeschnitten wurde in einige Verwandtschaft mit dem versprochenen Messias zu treten: und dienete also auch denen Heiligen Joachim und Anna zu ihrer grossen Berdemüthigung. Gleichfals wird von dem H. Joachim erzehlet/ daß er eines Tags zu dem Altar getreten/ umb sein Opfer darauff zulegen/ sene aber von dem Priester abgehalten worden/ gleich als unwürdig unter die Zahl der Jenigen zukommen/ welche von GOTT zu seinem Dienst außermöhlet sind; diser Schimpff hat unserm Heiligen noch mehr Gelegenheit geben sich in grösserer Demuth zuhalten.

Gleichwie aber disen Heiligen Eheleuthen/ wie die H. Brigitta meldet/ ihr betagtes Alter/ und noch mehr ihre strenge Lebens/ Art alle Hoffnung eines Erben benommen/ und ihnen dessentwegen vil Zäher auß denen Augen getriben/ haben sie doch nichts desto weniger/ sich dem Göttli-

II. Th. Merk.

A t

chen



514 Der H. Joachim Vatter der H. Jungfr.  
chen Willen völlig übergeben / und nichts  
begehrt / als was zu der grösseren Ehr  
Gottes seyn soll. Doch glaubet man/  
sie seyen durch einige himmlische Offens  
barung verständiget worden / daß sie eine  
Tochter gebären werden / welche auß dem  
ganzen weiblichen Geschlecht solte gebenes  
denet seyn / und von Gott als ein Werk  
zeug zur Erlösung des Volcks Israel solte  
gebraucht werden; disem aber seye / wie  
ihm wolle / gewiß ist / daß sie die gebenes  
denete Elteren gewesen der H. Jungfrauen/  
und dise ein Frucht ihres Gebetts / durch  
dero Geburt / gleichwie sie von dem  
Schandflecken der Unfruchtbarkeit er  
lediget / also die aller glückseligste Eltern  
der Welt seynd worden.

„David ist ein Zweig auß dem Stam  
men Jesse / sagt der H. Epiphanius / gleich  
„wie Maria ein Zweig auß dem Stamm  
„Davids / ihr Vatter der H. Joachim und  
„ihr Mutter die H. Anna / welche nichts  
„anders durch ihr unschuldiges und Zu  
„gend; volles Leben suchten / als Gott zu  
„gefallen / haben dise Edle Frucht / nehme  
„lich / die Heil. Jungfrau Maria hervorge  
„bracht / welche zu einem Tempel / und zu  
„einer Mutter Gottes worden ist / und was  
„für ein angenehmes Lob; Opfer haben nit  
„dise H. drey Persohnen Joachim / Anna  
„und



„und die seeligste Jungfrau alsobald Gott  
 „dem Herrn aufgeopfert! dann was heist  
 „Joachim als ein Vorbereitung des  
 „Herns? und Anna/ als ein Gnade was  
 „für ein grössere Gnad aber hätte seyn  
 „können/ als die Mutter des Welt Hey-  
 „land gebähren? de laud. B. V.

„Wol eine glückselige Ehe/ Jo-  
 „achim und Anna / ruffet auff der Heil.  
 „Joannes Damascenus; wie sehr ist euch  
 „verbunden das ganze menschliche Ges-  
 „schlecht/ weil ihr uns gegeben habt die  
 „Jemige / von welcher der Heyland der  
 „Welt solte gebohrn werden. Frolocke  
 „grosser Heiliger / weilen dir eine Tochter  
 „gebohrē/ welche ein Mutter des versproch-  
 „nē Messias werde solle. in Nat. B. V. orat. 1.

O glückseliges Ehe- Volk Joachim  
 und Anna! was hätte euch wol zu euren  
 grösseren Ehr/ Glory und Ruhm gereichen  
 können / als daß ihr Groß- Elteren seyet  
 des Göttlichen Sohns; diser Titel allein  
 übersteiget alle Hochheiten und Würden  
 der Welt/ man erkennet die Kostbarkeit  
 des Baums auß der Frucht/ und auß der  
 Heiligkeit der seeligen Jungfrauen die  
 Fürtrefflichkeit ihrer Elteren.

Von der Zeit des Tods / oder von  
 dem Alter dieses grossen Heiligen / weiß  
 man nichts gewisses. Cedrenus haltet dar-



516 Der H. Joachim Vatter der H. Jungfr.  
für er habe das 80. Jahr erreicht: glaub-  
würdig ist es/ er seye vor der Berehligung  
der seeligsten Mutter Gottes mit dem H.  
Joseph/ gestorben/ weilien die Evangelisten  
in ihren Beschreibungen gar keine Mel-  
dung thun.

Andreas von Candia/ Erz. Bischoff  
zu Hierusalem/ in einer Lob:Red / welche  
er von denen Heiligen Joachim und Anna  
gehalten / sagt / daß so bald die heiligste  
Jungfrau gebohren worden/ haben sie dise  
als ein Frucht ihres Gebettes/nach so lan-  
ger Unfruchtbarkeit/ Gott dem H:Ern  
in dem Tempel aufgeopfferet; der Heil.  
Joachim habe darauff noch einige Jahr  
gelebt / und voll der Verdienst/ auch wol  
betagt/ sein unschuldiges Leben mit einem  
vor den Augen Gottes kostbahren Tod  
beschlossen. Man haltet darfür / daß da  
die Heilige Joachim und Anna/ dero grös-  
sten Trost und Schatz ihre liebste Toch-  
ter / zu dem Göttlichen Dienst in dem  
Tempel geopffert / sich auch zu Jerusa-  
lem nider gelassen / und St. Joachim  
in diser Stadt seinen glückseligen Geist  
in denen Armben der Heiligen Annæ und  
seiner heiligsten Tochter aufgegeben  
habe.

Die Griechische Kirch hat diesem Hei-  
ligen schon von dem 4. Jahr hundert an  
öffentl.



öffentliche Ehren erzeigt: daß solches in der Lateinschen nit geschehen / ware darumb ihre Andacht darzu nit minder. Heutiges Tags gibt es in der ganzen Christenheit wenig Städt / in welchen die Glaubige auß sonderbahren Vertrauen zu dem H. Joachim nit Bildsäulen und Altär zu seiner Ehr auffgerichtet haben; allwo auch die absonderliche durch seine Vorbitt erhaltene Gnaden beweisen / wie ersprießlich es seye/sein Hülff in allen nöthen anrufen und täglich ihn mit einem gewissen Gebett zu verehren. Die Weltleuth sollen eine sonderbahre Andacht zu ihme haben; und die Ordensleuth ihn als ein außgemachtes Meister-Stuck/auch als einē Schutz-Herrn deß innerlichen und eingezognen Lebens verehren. Zu Cöln zeigt man das Haupt deß H. Joachim / und zu Bononien in Welschland einige H. Reliquien/wie man es dafür hält.

### Gebett.

**G**OTT / der du auß allen deinen Heiligen den seeligen Joachim zu einem Vatter der Gebährerin deines Sohns erwöhlet hast; verleyhe uns die Gnad/ daß gleichwie wir seinen Fest-Tag ehrenbietig halten / also auch seiner Vorbitt uns

Art 3

auffe



518 Der H. Joachim Vatter der H. Jungfr.  
auffhörlich geniesßen / durch eben deinen  
Sohn Christum IESUM / der mit dir  
und dem Heil. Geist / lebt und regiert in  
Ewigkeit.

### Epistel Eccli. 31.

**S**elig ist der Reiche / der unsträflich / und un-  
besleckt befunden worden / und der den Gold  
nicht nachgangen ist / und kein Hoffnung hat in das  
Selt / und die Schatz gehabt. Wer ist ein solcher?  
den wollen wir loben. Dann wunderbahrliche grosse  
Ding hat er in seinem Leben gethan : der in solchen  
bewährt / und vollkommen gefunden wird / der soll  
gelobt / und ewiglich geehrt werden. Er hat mö-  
gen übertretten und hat nit übertretten : Er hat  
mögen böses thun / und hats nicht gethan. Dar-  
nach seynd seine Güter in dem H. Erben bevesti-  
get / und sein Almosen wird die ganze Gemein  
preisen.

Billich wird dieses Canonisches  
Buch / worauf gegenwärtige Epistel  
gezogen / Ecclesiasticus genannt / das ist  
der weisse Prediger. Wo ist ein Buch  
so Spruch- und Lehrreicher ? kan man  
sagen ( die Reiche belangend ) daß ei-  
nes mehr das Lebendige treffe / eines  
grössere Geheimnis habe / als jenes / so  
diese Epistel enthaltet / dann es allein so  
vil gilt als ein ganze Predig von dieser  
Materi.

Ans



## Anmerckungen.

Eine artliche Sach / daß man für ein grosses Wunder halten muß / wann man einen Menschen Antrifft / der unschuldig in dem Überfluß gebliben / und sich auff seine Schatz nit verlassen. Weilten die Reichthumen von der freygebigisten Hand Gottes herkommen / solte diesem niemand erkantlicher und getreuer dienen als eben die Reiche. Es solte auch die Tugend mitten in den Reichthumen die Oberhand gewinnen. Dem es an Mittlen heilig zu werden nichts ermanglet / der solte ja heiliger seyn als andere.

Dannoch ereignet sich das Schnur gerade Widerspil. Die mächtigste in der Welt / die ihnen in keiner Sach lassen wehe geschehen / seynd nit allezeit die Christlichste. Die Reichthumen befreyen sie zwar von mannigfaltigen zeitlichen Müheseligkeiten / wer wolte aber sagen daß sie dardurch von dem Evangelischen Gesatz befreyet seynd? Wann einer ein grösseres Vermögen hat als andere / ist er darumb befugt weniger von der Tugends Andacht und Religion zu haben?

Wider disen Vortrag sperret sich der Verstand / allein hätte man nit Ursach dem selben bey zuslichten? die Außgelassenheit



520 Der H. Joachim Vatter der H. Jungfr.  
der Sitten/ des Herzens und Geists/ die so  
unanständige Aufführung des meistentheils  
deren/ die man die Glückselige der Welt  
nennet/ ihre abgeschmache Schwänck und  
Possen in Religions-Sachen/ ihre Nach-  
lässigkeiten in den Hauptstücken des Ge-  
satzes/ ihr Pracht und trutziger Hoch-  
muth/ gibt nit diß alles Anlaß zu fragen/  
ob nit die Reiche vermeinen einen Frey-  
heits-Brieff zu haben/ der sie von der  
Strenghheit des Christlichen Gesatz ent-  
schuldige? kan man nit fragen/ ob nit eben  
darumb daß die Menschen einen ungleichen  
Stand führen/ auch ungleiche Schuldig-  
keiten hätten/ was die Gebott Gottes  
anbetrifft/ wie wolen sie alle sich zu einer  
Religion bekennen?

Wann einem aber die Grund-Satz-  
ungen des Christenthums/ auch nur oben  
hin bekandt seyn/ solle er zweiffeln kön-  
nen/ ob die Gesatz allgemein seyen/ will  
sagen ob sie alle Ständ verbinden? Es  
gibt nur ein Evangelium daher auch nur  
ein Sitten-Lehr. Die Grund-Satzung JE-  
SU Christi/ seynd unveränderlich/ denen  
alle Ständ unterworfen: keiner ist darvon  
außgenommen. War ist es: in dem Him-  
mel gibt es unterschiedliche Stellen/ jedoch  
nur ein Weeg führet dahin: Fürsten und  
Untertanen/ Reiche und Armen/ können  
nur



nur einerley Sitten, Lehr haben / wann sie sich anderst zu einerley Glauben/ einerley Grund, Regeln/einerley Evangelische Rath und Gebott bekennen. Ist aber in disen verschiedenen Ständen eine Ringierung/ oder eine den Sinnen bequemlichere Auflegung zu machen/so gehet sie gewißlich die Reiche nit an. Ja dise sollen sich mehr ihr Seelen, Heyl kosten lassen/ als die ein verachtes / mühsames Leben führen. Wo mehr Beschweruissen zu überwinden/ mehr Hindernussen auff die Seiten zu raumen / wird auch grösserer Gewalt erfordert. Die Reichthumen erweitern den engen Himmels- Weeg nit / sonder hindern; vil mehr/ daß man selben nit anrette. Die Beschweruissen die ein Reicher in Würckung seines Heyls findet/ rühren daher/ daß er gang leicht und ring in dem Ueberfluß kan zugrund gehen. Alles ist zu fürchten / da uns alles nach Wunsch und Verlangen gehet.

### Evangelium Matth. 1.

**D**as Buch der Geburt Jesu Christi/ des Sohns Davids / des Sohns Abrahams. Abraham hat gebohren Isaac. Isaac aber hat gebohren Jacob / Jacob aber hat gebohren Judam / und seine Brüder. Judas aber hat gebohren Phares / und

Levi

Zaram



522 Der H. Joachim Vater der H. Jungfr.  
Zaram von der Thamar. Phares aber hat gebohren  
Esson. Esson aber hat gebohren Aram.  
Aram aber hat gebohren Aminadab/Aminadab aber  
hat gebohren Naasson. Naasson aber hat gebohren  
Salmon. Salmon aber hat gebohren Booz von  
der Rachel. Booz aber hat gebohren Obed auß  
der Ruth. Obed aber hat gebohren Jesse. Jesse  
aber hat gebohren David den König. David der  
König aber hat gebohren Salomon / auß der / welch  
He des Uria gewest ist. Salomon aber hat gebohren  
Roboam. Roboam aber hat gebohren Abiam.  
Abias aber hat gebohren Ufa. Ufa aber hat gebohren  
Josaphat. Josaphat aber hat gebohren Joram.  
Joram aber hat gebohren Oziam. Ozias aber  
hat gebohren Joathan. Joathan aber hat gebohren  
Achaz. Achaz aber hat gebohren Ezechiam.  
Ezechias aber hat gebohren Manassen. Manasses  
aber hat gebohren Amon. Amon aber hat gebohren  
Josiam. Josias aber hat gebohren Jechoniam /  
und seine Brüder umb die Zeit der Babylonischen  
Gefängnis. Und nach der Babylonischen Gefängnis  
hat Jechonias gebohren Salathiel. Salathiel  
aber hat gebohren Zorobabel. Zorobabel aber hat  
gebohren Abiud. Abiud aber hat gebohren Eliacin.  
Eliacin aber hat gebohren Uzor. Uzor aber  
hat gebohren Sadoc. Sadoc aber hat gebohren  
Achim. Achim aber hat gebohren Etind. Etind  
aber hat gebohren Eleazar. Eleazar aber hat gebohren  
Mathan. Mathan aber hat gebohren Jacob.  
Jacob aber hat gebohren Joseph den Mann  
Maria / von welcher gebohren ist JESUS /  
dergenannt wird Christus.

☞ (0) ☞

Be



## Betrachtung.

Von der Andacht gegen den  
Heiligen.

I.

**B**etrachte / wie daß man niemals zu vil  
gute Freund finden kan / die bey  
Fürsten Vorgesprecher abgeben / ins  
sonderheit / wann man eine Gnad erwar-  
tet : dahero man nur allezeit denjenigen zu  
Hof reitet / die am meisten vermögen.

Ausser allen zweiffel gelten die Heilige  
vil bey **GOTT** / und ist ihre Vorkitt  
denen Pfleg-Kinderen sehr einträglich. Sie  
werden von **GOTT** gar zu wol angesehen /  
als daß er sie nicht erhöere / und ist ihr Lieb  
so vollkommen / daß sie ihnen unser Noth-  
dürfftigkeit und Gebett müssen lassen zu  
Herken gehen. Sie vermögen alles bey  
dem Vatter der Barmherzigkeit / als seine  
vertrautiste Freundt / was werden sie nit  
vermögen / wann er seine Göttliche Gaa-  
ben und Gnaden auftheilet ? wird dann  
ihr Vorkitt gar nichts gelten ? ihr Herz  
ist voll des Vergnügens / ihre Begierden  
ersättiget / sie werden mit himmlischen Sü-  
teren überhäuffet / und seynd so gar durch  
die Besingung **GOTTES** selbstes Erben des  
Ursprung alles Gutens : ihr Macht bey  
**GOTT**



524 Der H. Joachim Vater der H. Jungfr.  
GOTT muß uns nothwendig zu Nutzen ge-  
reichen: sie sehen uns an als künftige Bür-  
ger und Inwohner der himmlischen Stadt  
Jerusalem / ja als ihre Brüder / die wir  
auch in Wahrheit seynd. Gütiger GOTT!  
Was grosse / was inbrünstige Andacht  
sollen wir haben gegen diesen Freunden  
GOTTES / wie inständig unseres Anflehen  
bey diesen Favoriten des höchsten Rich-  
ters. Werden wir vielleicht fürchten ih-  
nen mit unserem Bitten überlastig zu seyn?  
Eben die ungestümme Anflehung der Hei-  
ligen ist sehr oft verdienstlich. Von JE-  
su Christo als dem einzigen Ursprung der  
Gnaden sollen wir zwar alle Hülff erwar-  
ten / aber durch Vorbitte der Heiligen /  
und insonderheit der Königin aller Heili-  
gen Marice / können wir (ob schon un-  
würdig) hoffen solcher Gnaden theilhaf-  
tig zu werden.

Nur auf die Vorbitte der allerseelig-  
sten Jungfrauen würcket JESUS das er-  
ste Miracul / Joan. 1. Und in Ansehung  
der Juden / die ihn billich ersuchen / ver-  
füget er sich in das Haus des Haupt-  
manns / dessen krancken Knecht zu heil-  
en / Luc. 10. So könnte man auch sagen /  
daß er nur auf das Gebett und Anhalten  
der Apostlen gewartet / denen Krancken  
die erwünschte Gesundheit mitzutheilen /  
und



und wir befließen uns nicht / so mächtige  
Borsprecher und nothwendige Freund güns-  
stig zu machen.

## II.

Betrachte / ob Gott / der so grosse  
Gnad hat für die Gerechte auf Erden /  
ihnen etwas versagen werde / da sie sich  
bey ihm befinden in dem Himmel.

Sehe Gott noch so erzürnet über die  
5. verruchte lasterhaffte Stadt / die das  
Maß ihrer Bosheit erfüllet / er ist doch be-  
reit ihnen zu vergeben / wann sich nur 10.  
Gerechte wurden antreffen lassen. Mein  
Gott! wie gnädig wirst du dich nit erzei-  
gen diser seeligen Schaar der Heiligen in  
dem Himmel / in welchen du dich erfreuest /  
und eben darumben nichts wurdest versa-  
gen können?

Nit allein aber haben sie ein grosses  
Ansehen / und macht bey Gott / die unser  
Andacht und Vertrauen anfrischen sollen /  
sonderen auch ihre Verdienst / Ehffer /  
Liebe / und Glory in dem Himmel soll zu ei-  
nem Antrib dienen / selbe mit zarter Ehrens-  
bietigkeit zu verehren.

Die Heiligkeit machet so gar die min-  
dste Ding der Heiligen kostbar und Ehrens-  
wert / wo ist ein reinere und scheinbarere  
Tugend als die Ibrige? wo ein grössere  
Boll;



526 Der H. Joachim Vatter der H. Jungfr.  
Vollkommenheit? wo ein ansehnlichere  
würde? die höchste Welt-Häupter halten  
es ihnen für ein Ehr ihre Reliquien zu küs-  
sen. Was werden die Heilige in einem  
so herrlichen Stand und ewigen Staffel  
der Glory gegen unser Heyl für einen  
Opffer / gegen unsere Armseeligkeiten für  
ein Mitleyden tragen? und wir Mens-  
chen erzeigen ein so laue Andacht gegen  
ihnen / die wir uns so hüzig reissen umb  
ein Gunst und Wolgewogenheit grosser  
Herren auf Erden? wird uns diser Herren  
Vorbitt nach unserem Tod vil helfen?  
werden wir durch ihre Gnad. Beweissung  
glückselig seyn? gilt der günstige Anblick  
eines Fürstens / oder dessen vertrauten  
Freunds so vil / als er uns kostet? mit  
weit geringeren Unkosten können wir  
den Gunst und mächtige Vorbitt der Hei-  
ligen verdienen. Wie ersprieflich wird uns  
nit fallen die günstige Gewogenheit eines  
H. Josephs / eines Joachims / der Mut-  
ter Gottes selbstes? wie sorgfältig sollen  
wir uns ereyfferen ihnen zu gefallen durch  
unsere Andacht und Verehrung bey ihnen  
etwas zu gelten? wer kan uns grössere  
Liebs-Dienst erweisen / an denen mehr  
gelegen? Wer kan uns leichter / ansehn-  
lichere Gnaden zu wegen bringen / als eben  
sie?

24



Ach grosse Heilige und Freund G<sup>o</sup>ttes! ich hab mich bißhero umb eure Vorbitt wenig beworben / weilen ich euch wenig geehret / und noch weniger Frucht auß eurem Tugend- Wandel geschöpffet / ich weiß / daß ich euch muß nachfolgen / so ich euren Augen gefallen solle / aber ich weiß auch / daß mir zu diser Nachfolg gewisse Gnad und Mittel nothwendig seyen / die ich anderst nit als durch eure Vorbitt bey G<sup>o</sup>t zu erhalten hoffe. Schlaget mich dise nit ab / ich werd nichts unterlassen selbe durch mein getreue Mitwürckung der Gnad / und beharlichen Andacht gegen euch zu verdienen.

### Andächtige Schuß- Gebetter.

**M**ihi autem nimis honorificati sunt amici tui Deus. Pl. 138.

Ich wird nichts unterlassen / O H<sup>o</sup>rr! deinen Freund zu ehren / und durch meine Andacht ihren Gunst zu erwerben.

Mirabilis Deus in sanctis suis, Deus Israel ipse dabit virtutem & fortitudinem plebi suæ. Pl. 61.

G<sup>o</sup>t ist wunderbarlich in seinen Heiligen / der G<sup>o</sup>t Israel wird seinem Volck Krafft und Stärcke geben.

Ans



## Andachts - Übung.

1. **N**ichts ist nützlicher / noch dem Geiſt  
 unſerer Religion gleichförmiger /  
 als die Andacht zu denen Heiligen / und das  
 Vertrauen / ſo man zu ihrer Vorbitt bey  
 dem Vatter der Barmherzigkeit tragen  
 ſolle: Ich glaube und bekenne (ſagte der  
 heilige Baſilius / da er dem Kayſer Ju-  
 liano zu geſchrieben) daß die H. Jungfrau  
 Maria ein Mutter Gottes ſeye / ich vere-  
 ehre ſie wie auch die heilige Apoſtlen /  
 Propheten / und Martyrer / ich bekenne /  
 daß mir deren Vorbitt bey Gott denſel-  
 ben gnädig und barmherzig mache; ich  
 trage auch ſo groſſen Reſpect und Ehren-  
 biethigkeit gegen ihren heiligen Bildnuſſen /  
 als von mir meine Religion erforderet / und  
 diß haben uns inſonderheit die Heilige  
 Apoſtel ſelbſten gelehret / diß iſt in allen  
 unſeren Kirchen gebräuchlich / diß ſeynd  
 die eigne Wort des H. Baſilii, Confiteor  
 Deigenitricem ſanctam Mariam. Suscipio  
 veros & ſanctos Apoſtolos, Prophetas, &  
 Martyres, & ad Deum deprecationem quæ  
 per eos propitium mihi efficit miſericor-  
 diſſimum Deum. Pro quo & figuras imagi-  
 num eorum honoro, ſpecialiter hoc tradi-  
 tum eſt à ſanctis Apoſtolis, & non prohibi-  
 tum,



rum, sed in omnibus Ecclesiis nostris eorum  
designari vel Historias. Frage dein Lebs  
tag ein zarte Andacht gegen allen Heiligen/  
und insonderheit der Königin der Heiligen/  
und dero sammentlichen Famili. Es lasset  
sich nit zweiflen / daß die unvergleichliche  
Freyheits Gnad/ welche dem H. Joachim  
verlyhen worden / ein Vatter der Gött-  
lichen Mutter zu seyn / ihn zu einer über-  
aus hohen Glory werde erhebet haben;  
daß sein Vorbitt bey Gott sehr mächtig/  
und wann die Mutter alles bey ihrem  
Sohn vermag / was wird sie ihrem eignen  
Vatter können versagen? sage man nur  
unverholen/ daß die Andacht zu dem Heil.  
Joachim ein denen meisten Menschen  
verborgener Schatz seye: nun dann/ wei-  
len du heut disen gefunden und entdeckt/  
wisse selben recht zu Nutzen / so wirst du  
also bald einen grossen Vorthail erfahren:  
verehre auff ein sondere Weiß disen grossen  
Heiligen/ wirrte dich sambt den Deinigen  
in seinen Schuß / bette täglich das Ge-  
bett/ so in der heutigen Mess gesprochen  
wird. Nichts ist/ so man durch die Vor-  
bitt des H. Joachims von Jesu Christo  
und der seeligsten Jungfrauen nit erhal-  
ten möge.

2. Man hat sich billich zu verwun-  
deren / daß die Zimmer der Christen mit  
II. Th. Merk. El eptlen/



530 Der H. Joachim Vater der H. Jungfr.  
entlen/ ja zu weilen auch ärgerlichen Bild-  
deren umbhänget/ und man oft kein Bild-  
nus eines Heiligen / oder sonst andächt-  
tiges Gemähl erblicket.

Hätte man nit fürwahr/in Ansehung  
solcher Bilder / an denen die Heyden/und  
unsere verderbte Zeiten so grosses Belieben  
erzeigen / Ursach über Ursach zu fragen/  
ob die Jenige / die ihre Säal und Zimmer  
darmit außzieren/ einen Christlichen Geist-  
und Herz haben? in deiner Behausung  
solle kein Zimmer seyn / wo man nit ein  
Kennzeichen deiner Religion und Andacht  
vermercke: dise heilige Gemähl seynd stille  
Predigen / spricht der H. Gregorius von  
Nissa Orat. ad Theod. welche die Seel  
von dem Sünden- Schlaff aufstrecken/  
und ein Lieb zur Tugend einflößen / solet  
enim etiam pictura tacens in pariete loqui  
maximéque prodesse. Der Seelen-Feind  
verleitet die Reker dahin / daß sie alles  
weit von sich entfernen / so ihnen ihr un-  
ordentliches Leben und Irthumen ver-  
weiset. Dich belangend liebe Seel! seye  
mit den andächtigen Gemählen nit zu frie-  
den / sondern trage auch ein grosse An-  
dacht zu den Heiligen deren Schutz und  
Borbitt wir alle vonnöthen haben. Bitte  
täglich etwas zu ehren jenes Heiligen-der  
dir entweder durch das Loos zu theil  
wors



worden / oder du dir selbst für jedes  
Monath erwöhlet: du könntest dich meines  
erachtens deß folgenden bedienen.

### Gebett.

**Zu Ehren eines Heiligen den man das  
Monath hindurch für seinen Patron  
hat.**

**G**rosser Heiliger und Diener Gottes!  
weilen ich von oben herab deinem  
Ehffer und unermessenen Liebe anvertraut  
worden / so nimm mich auff unter deinem  
Schutz und Schirm / bewahre mich vor  
allen Gefahren deß Leibs und der Seelen /  
und zünde in meinem Herzen das Gött-  
liche Liebs-Feur an.

Bitte für uns H. N. N. auff daß wir  
theilhaftig werden der Verheissung Christi.

### Gebett.

**G**ott! der du mir für jedes Monath  
einen Schirm-Heiligen auß den Him-  
mels Burgeren bestimmst / verleyhe gnä-  
diglich / daß ich sambt allen meinen Anver-  
wandten / Freunden und Feinden / durch  
die Borbitt dises Heiligen / den ich gegen-  
wärtiges Monath von deiner Gütigkeit  
empfangen / beständiglich dein Gnad und

El 2

Hülff



532 Der H. Benedict/ Abbt und Patriarch 2c.

Hülff erfahren / und mit der selben gestärcket / eben jene Tugend / die er mich mit seinem Benspil gelehret / ausüben möge / durch Christum unsern HERRN.  
Amen.

---

Der ein und zwainzigste Tag.

Der Heilige Benedict / Abbt  
und Patriarch der Mönchen  
in Occident.

**D**er H. Benedict / ein in der ganzen Christenheit so berühmter Heiliger / ein Licht der Einsambkeit / ein Apostel des Bergs Cassino / ein Erwecker des Mönchischen leben in Occident / einer der fürtrefflichsten und größten heiligen der Kirchen / ist gebohren umb das 480. Jahr in der Gegend der Stadt Norfia des Herzogthums Spoleto. Sein Geschlecht ware eines der fürnehmsten in Welschland / so wol den Adel / und hoch Verwandtschaft / als die Reichthumen belangend ; dann / wie glaubwürdig / stammete Eutropius sein Herz Vater von denen alten Anicieneren her ; sein Frau Mutter aber Abundantia genant / ware eine gebohrne Grafin von Norfia. Der H. Gregorius / der das Le-  
ben